

DIE AUSGANGSSITUATION

Eine zunehmende Urbanisierung der Weltbevölkerung unter Bildung von Megacities stellt die Gesellschaft vor neue Probleme, die neben den rein technischen Aspekten der Versorgungsstrukturen, des Umweltschutzes und der Architektur auch gesellschaftliche Fragen nach dem Zusammenleben in solchen verdichteten Umgebungen und der Akzeptanz von Neuerungen betreffen.

DAS PROJEKT

LUST (Lebenswerte und umweltgerechte Stadt) ist ein interdisziplinäres Projekt der Fachbereiche Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik sowie Kultur- und Sozialwissenschaften der Fachhochschule Düsseldorf.

Fachübergreifend sollen ganzheitliche, neue Konzepte für eine lebenswerte und umweltgerechte Stadt entwickelt werden. Durch disziplinäre Verbesserungen und sinnvolle Abstimmungen sollen langfristige Planungen für energetische Infrastrukturen, Städtebau und soziologische Veränderungen zusammengeführt werden.

Alle Projektarbeiten werden exemplarisch für die in der Graphik dargestellte Gebietsauswahl im Düsseldorfer Stadtgebiet ausgeführt.

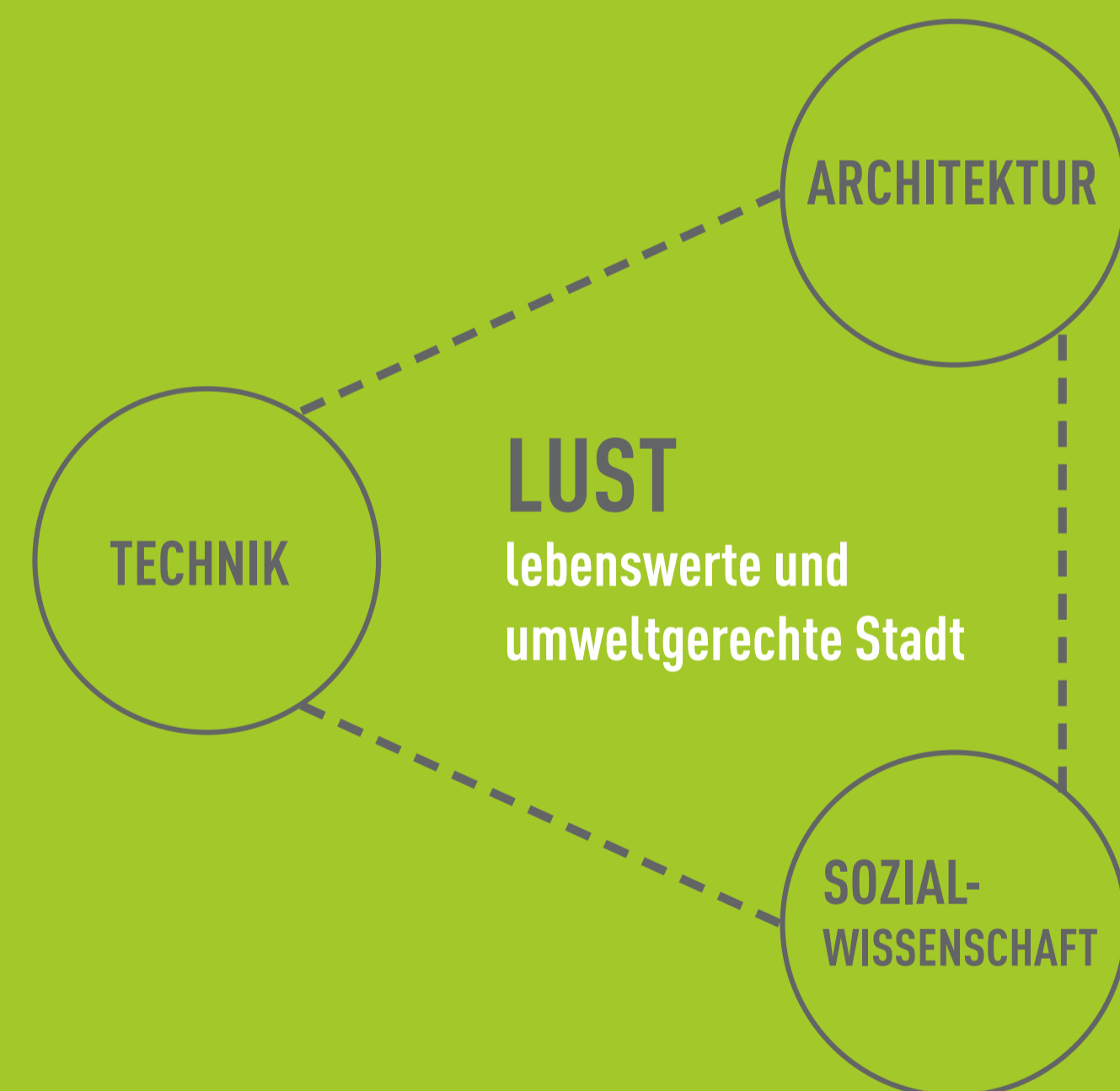
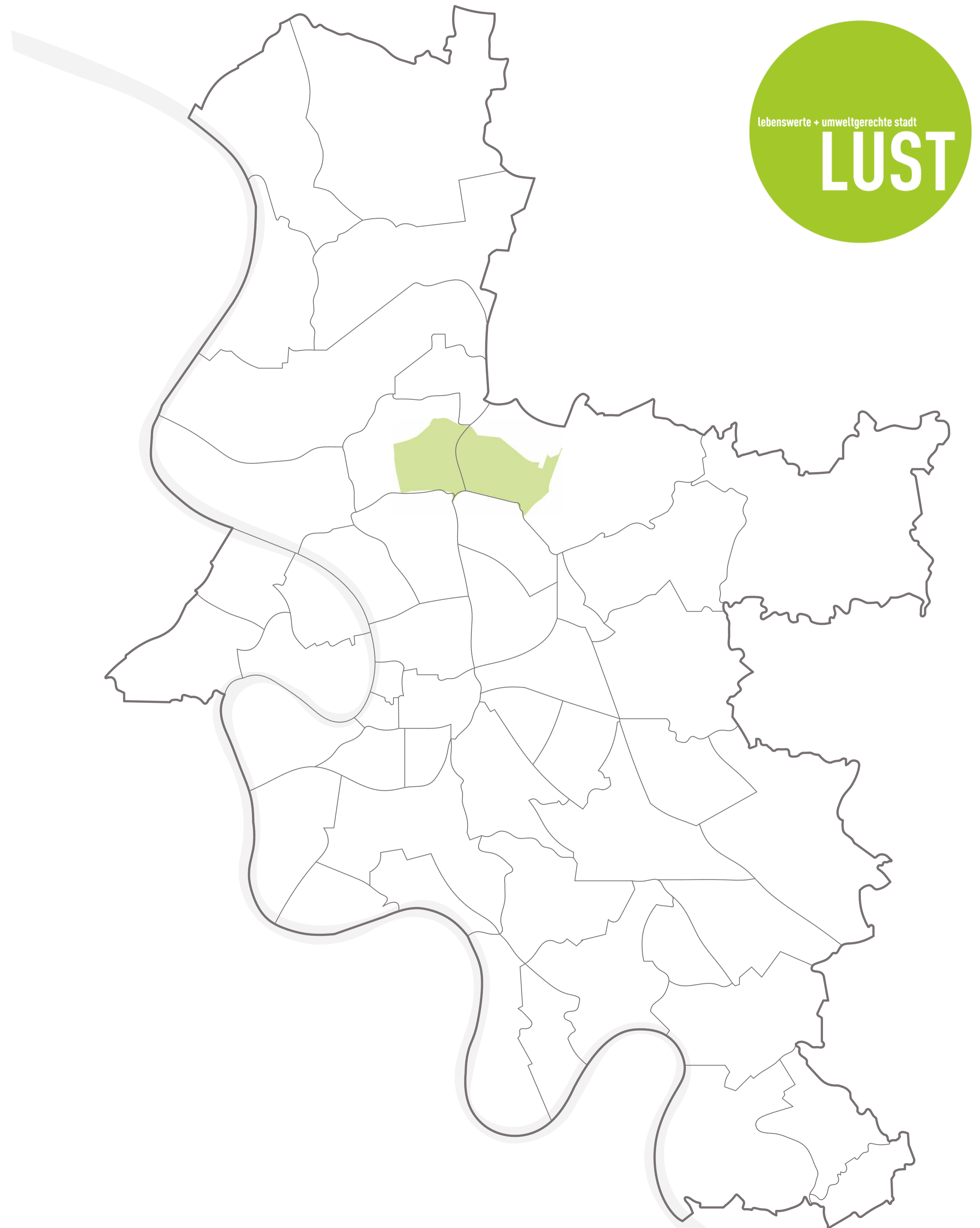


Abbildung:
Synergieeffekte der fachübergreifenden Strukturbildung

DAS GEBIET

Das zu analysierende Gebiet befindet sich im Düsseldorfer Norden in den Stadtteilen Rath und Unterrath. Das ausgewählte, städtische Gebiet ist repräsentativ und durch seine typische städtische Struktur übertragbar auf andere Stadtteile in Düsseldorf und anderen Städten.



SOZIALRÄUME IM AUSWAHLGEBIET

DÜSSELDORF GESAMT

SOZIALRAUM 0605
Traditionelles
Industriearbeiterviertel

SOZIALRAUM 0612
Genossenschaftliche,
geschlossene
Wohnsiedlung

SOZIALRAUM 0613
Gemischtes
innerstädtisches
Wohngebiet

SOZIALRAUM 0614
Durch
Einfamilienhausbebauung
geprägtes Wohngebiet

SOZIALRAUM 0619
Wohngebiet mit
überwiegend Mehrfa-
milienhausbebauung

SOZIALRAUM 0624
Öffentlich geförderte
Neubausiedlung

FLÄCHE

Fläche in ha	21.667,5	174,0	26,4	85,8	39,7	60,9	19,8
Einwohner je km ²	2.769	4.051	6.667	4.316	4.821	9.152	5.622

BEVÖLKERUNG

Bevölkerung insgesamt	600.068	7.051	1.758	3.702	1.914	5.576	1.111
Bevölkerungsentwicklung 2005-2010 in %	+2,1	+4,3	-4,0	+1,8	+8,8	+1,4	-1,2
Anteil Personen im Alter von ... Jahren in %							
unter 6	5,4	7,4	5,1	4,9	3,9	4,4	10,1
6 bis unter 18	9,4	10,7	12,4	8,9	9,8	9,8	24,3
60 bis unter 80	20,1	19,1	21,0	22,4	25,1	21,4	11,1
80 und älter	5,0	4,7	6,3	6,1	5,9	6,1	1,8
Ausländeranteil in %	18,6	32,8	17,6	14,2	9,0	14,4	26,1

HAUSHALTE

Haushalte insgesamt	346.062	3.650	914	1.852	989	3.220	393
Anteil Einpersonenhaushalte in %	54,0	47,5	43,1	46,0	41,1	52,8	17,3
Anteil Haushalte mit Kindern in %	16,1	20,6	22,0	18,4	17,5	16,2	53,9

SOZIALES

Arbeitslosenanteil in %	12,1	18,4	11,1	11,5	7,1	11,7	21,9
Anteil Leistungsempfänger nach SGB II in %	13,3	22,9	14,5	10,3	6,4	13,3	28,4
Anteil Kinder in Bedarfsgemeinschaften mit SGB II-Bezug in %	28,1	38,4	40,6	32,7	33,3	29,2	62,0

BILDUNG

Anteil Hauptschüler in %	12,8	25,7	20,7	9,6	7,8	14,4	15,3
Anteil Gymnasiasten in %	50,8	33,3	43,8	49,4	69,6	46,9	39,4

WOHNBEBAUUNG

Wohnflächenstandard (m ² Wohnfläche je Einwohner)	39,3	31,3	34,1	36,9	38,7	36,5	24,3
Anteil Wohnungen im öffentlich geförderten Wohnungsbau in %	6,7	6,2	1,9	11,7	7,9	2,8	92,1
Eigentumsquote in %	18,2	14,0	18,4	25,6	34,8	18,2	0,0

LUST ?

Der Projektablauf

Das Projekt wird vom Ministerium für Innovation, Wissenschaft und Forschung für die Jahre 2013 bis 2016 gefördert und gliedert sich in der Durchführung in folgende Phasen:

Bestandsaufnahme und Analyse

Die Bestandsaufnahme basiert einerseits auf bereits vorhandenen statistischen Daten, als auch andererseits auf eigene Analysen, Messungen und Daten die u. a. im Rahmen einer empirischen Befragung erhoben wurden.

In dieser Phase wurde der Ist-Zustand des Gebietes für folgende Bereiche erfasst:

- Umweltfaktoren
- Gesellschaft
- Partizipation
- Städtebauliche Struktur
- Infrastruktur
- Bauliche Substanz
- Versorgung
- Mobilität

Im weiteren Verlauf wurden die erhobenen Daten aufbereitet und analysiert.

Entwicklung von Projektideen und Handlungsempfehlungen

Anhand der aufbereiteten Ist-Analyse wurden im Rahmen eines mehrstufigen Auswahlverfahrens verschiedene Projektideen zur Verbesserung des Wohlbefindens im Gebiet generiert und priorisiert. Die generierten Projektideen wurden zum Teil alleine oder mit Projektpartner_innen umgesetzt oder für die Beantragung weiterer Forschungsprojekte verwendet.

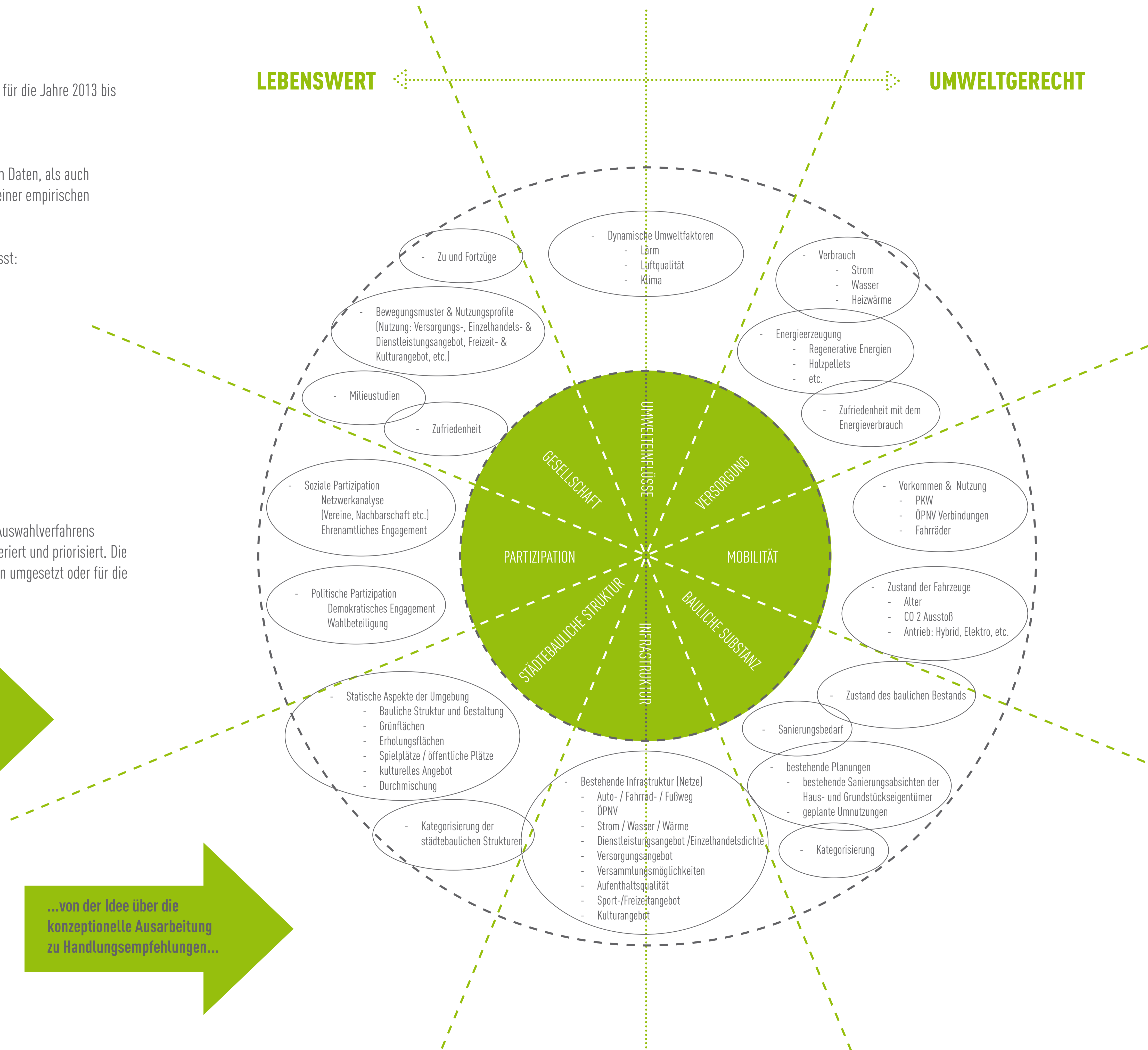
...von der Bestandsaufnahme über die Analyse zur Idee...

...von der Idee über die konzeptionelle Ausarbeitung zu Handlungsempfehlungen...

Durch disziplinäre Verbesserungen und sinnvolle Abstimmungen sollen langfristige Planungen für energetische Infrastrukturen, Städtebau und soziologische Veränderungen zusammengeführt werden.

LEBENSWERT

UMWELTGERECHT



Projektideen und Handlungsempfehlungen

„
Fachübergreifend entstehen
ganzheitliche, neue Konzepte für eine
lebenswerte und umweltgerechte Stadt.“

(1) Planung und Initiierung eines Studierendenwohnheims

In einem interdisziplinären Projekt mit Studierenden der Fachbereiche Architektur, Maschinenbau und Verfahrenstechnik und Sozial- und Kulturwissenschaften wurden im SS 2015 verschiedene Konzepte für ein Studierendenwohnheim erarbeitet. Ziel war es, ein Studierendenwohnheim zu gestalten, das die Möglichkeit bietet, einerseits Wohnraum zu schaffen und andererseits alternative Energienutzungen kennenzulernen und einen ressourcenschonenden Lebensstil einzuüben. Es soll einen öffentlichen Bereich geben, bei dem auch Bewohner_innen des Stadtteils an solchen Programmen teilnehmen können. Durch die „kurze“ Wohndauer von Studierenden kann somit eine große Anzahl von Personen alternative Energienutzungen und lustbetontes und dennoch umweltbewusstes Verhalten erproben und kennenlernen. Erfahrungen lassen sich so „mitnehmen“ und weitergeben für weitere, zukünftige Wohnformen.

(2) Digitales Informationssystem

In Zusammenarbeit mit dem Modell-Projekt „Kein Kind zurück lassen“ unterstützt durch die Bezirksvertretung 06 sowie der Stadt Düsseldorf entstand für die Stadtteile Lichtenbroich, Mörsenbroich, Rath und Unterrath ein Stadtteilplan in dem Freizeit und Kulturstandorte aufgeführt sind. In einem weiteren Schritt soll dieser Plan auch digitalisiert werden, damit Freizeit- und Kulturangebote direkt mobil aufgerufen werden können.

(3) Informationen & Aktionen

Es wurden bereits gemeinsam mit Institutionen vor Ort einige Projekte im Stadtteil durchgeführt, die die Bürger_innen aktiv eingebunden haben oder zur Information dienen. Dazu gehören:

- Aufstellung einer Givebox
- Erstellung von Energieausweisen für Hausbesitzer_innen und die architektonische Visualisierung
- Energieanalyse mit Handlungsempfehlungen für Sanierungskonzepte
- Erstellung von Energiechecklisten für Schulen
- Expert_innenworkshop

(4) Bürger_innen& Beteiligung

In Zusammenarbeit mit dem ZAKK und weiteren Institutionen in Rath, wie beispielsweise dem Rather Familienzentrum, konnten kulturelle Angebote und Veranstaltungen für den Stadtteil geschaffen und initiiert werden. So finden von September 2015 bis Januar 2016 monatliche Veranstaltungen in Rath statt. Daran anknüpfend wurde ein Ladenlokal für einen kurzen Zeitraum angemietet, indem nicht nur ein Ort der Kommunikation geschaffen wird, sondern indem auch weitere Angebote und Veranstaltungen stattfinden. Damit einhergehend wird die Zielstellung verbunden, einerseits weitere Angebote für „junge Bewohner_innen“ zu schaffen als auch gleichwohl einen weiteren Ort der Kommunikation zur Verfügung zu stellen.

(5) Grüne Achse

Im WS 15/16 wird es an der Hochschule im Fachbereich Architektur ein Projekt mit Studierenden geben, in dem eine grüne Achse durch Rath und Unterrath mit der Anbindung an den neuen Hochschulcampus in Derendorf geplant werden soll. Ziel ist dabei die Reduzierung des Autoverkehrs zwischen dem Neubau der Hochschule und Rath/Unterrath. Durch die grüne Achse soll eine verbesserte Lebensqualität geschaffen werden.

(6) Luft & Lärm

Leben im urbanen Räumen bedeutet für die Menschen vor Ort auch, dass sie täglich einer höheren Belastung an Schadstoffen in der Luft und Lärm ausgesetzt sind. Ziel dieses Projektes ist es die verschiedenen Faktoren wie Feinstäube, Ruß, Stickoxide aber auch Lärm messtechnisch zu erfassen und unter Aspekten des städtischen Mikroklimas sowie in Bezug auf die Emittenten zu bewerten. Zusätzlich sollen Maßnahmen und Verfahren entwickelt und analysiert werden, welche die Belastungen reduzieren und somit Stadt sowohl umwelt- als auch lebenswerter machen.

Die Untersuchung der Luftqualität im LUST-Gebiet erfolgt durch Messfahrten von Studierenden im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik an der Hochschule.

(7) Wohnen & Arbeiten

Im Rahmen dieser Projektidee gilt es Analysendurchzuführen, wie die Themen Wohnen, Arbeiten, Versorgung (KiTa, Arzt_innen etc.) & Freizeit räumlich miteinander vor Ort verknüpft werden und lange Anfahrtswege vermieden werden können. Dabei wurde unter anderem eine Projektskizze für die Nutzung leerstehender Ladenlokale durch Co-Working entwickelt. Zusätzlich wird der Frage nachgegangen, ob und wie eine umweltfreundlichere Mobilität wie z. B. E-Bikes gefördert und unterstützt werden kann.

(8) Aufwertung ohne Verdrängung

Ziel ist es Strategien zu entwickeln und Faktoren zu identifizieren, die einer Verdrängung als Folge von Aufwertungsprozessen in Städten begrenzen bzw. dieser entgegenwirken. Im Rahmen einer Bachelorthesis hat eine entsprechende Untersuchung am Beispiel von Düsseldorf Rath stattgefunden.

(9) Leuchtturmprojekt

Im Projekt „Leuchtturmprojekt“ werden ausgewählte Maßnahmen vor Ort umgesetzt, die als „Anschauungsmodell“ und „Beispiel“ für weitere Interessierte dienen können. Leuchtturmprojekte können sein:

- Die Umsetzung der Sanierungsempfehlungen aus den Energieausweisen
- Der Bau des Studentenwohnheims in Rath
- Umsetzung der architektonischen Visualisierungen und energetischen Sanierungsvorschläge

(10) Interdisziplinärer Maßnahmenkatalog

Ziel ist es einen interdisziplinären Maßnahmenkatalog zu formulieren, indem alle potentiellen und möglichen Maßnahmen, Ideen und Projekte vorgestellt und erläutert werden. Dies dient erstens einer Transparenz die es im Weiteren ermöglicht, dass andere Kommunen/Quartiere etc. darauf zurückgreifen können. Zweitens können so mögliche Maßnahmen dokumentiert werden, die dann – sollte es entsprechend finanzielle und zeitliche Ressourcen geben – umgesetzt werden können.